

Pressemitteilung

Aus der Pandemie lernen - jetzt das Gesundheitssystem reformieren

Experten aus Patientenorganisationen, Wissenschaft, Medizin und Pflege erarbeiten gemeinsam „White Paper für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“

Berlin, 02.02.2021 - **Gemeinsam aus der Pandemie lernen und jetzt umsetzen!**

Eine Expertengruppe aus Patientenorganisationen, Wissenschaft, Medizin und Pflege bringt sich nach intensivem Austausch mit gemeinsamen Vorschlägen für Reformen in die gesundheitspolitische Diskussion ein. **Im „White Paper für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“ benennen die AutorInnen zentrale Handlungsfelder:**

- **Koordination der Sektoren: Weniger Redundanzen und mehr Effizienz**
- **Pflege: Bessere Rahmenbedingungen für die pflegerische Versorgung**
- **Patientenbeteiligung: Mitsprachemöglichkeiten für die wichtigste Zielgruppe des Gesundheitssystems**

Das White Paper ist der Beginn einer gemeinsamen Initiative mit dem Ziel, im Schulterschluss von Wissenschaft, Patienten und Pflege wichtige Themen und Positionen aus der Praxis in den politischen Prozess einzubringen.

Das „White Paper für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“ wurde Ende Januar in einer digitalen Diskussionsrunde erstmals vorgestellt, unter Beteiligung der AutorInnen und begleitet von zahlreichen Gästen aus der Gesundheitspolitik.

„Die Pandemie hat gezeigt, welche Herausforderungen ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem in einer Krise bewältigen muss. Wie unter einem Brennglas ist deutlich geworden, welche dringenden Veränderungen für eine besser vernetzte Versorgung auch außerhalb von Krisen nötig sind. Die Universitätsmedizin als Ort der Hochleistungsmedizin braucht stabile Ressourcen, um immer sicherzustellen, dass Ärztinnen und Ärzte die Patienten mit schweren, komplexen und seltenen Erkrankungen gut versorgen können, mit ausreichender Zeit für Forschung und für eine Versorgung mit genügend Zeit für Gespräche mit den Patienten“, sagte Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und Co-Autorin des Papiers, im Rahmen der digitalen Veranstaltung.

Das Positionspapier präsentiert eine Vielzahl von konkreten Vorschlägen. Zentrale Themen sind die Koordination der Sektoren, Kommunikation und „sprechende Medizin“, digitale Transformation, Zugang zur spezialisierten Versorgung, pflegerische Versorgung, Notfallversorgung und Finanzierung von Strukturen und Leistungen.

Was die Handlungsempfehlungen des White Papers auszeichnet, ist die konsequente Patientenorientierung: „Wir müssen die Patientenperspektive bei Reformen im Gesundheitssystem immer mitdenken“, so Ludwig Hammel, Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew e.V. Bundesverband, der die Entstehung des White Papers von Anfang an aktiv begleitet hat. Er richtete im Rahmen der Veranstaltung einen Appell an

die Politik: „Einbinden, fragen, zuhören – das erwarten wir Patienten von der Politik. Sprechen Sie mit uns, nutzen Sie unser Wissen. Wir sind die wichtigste Zielgruppe des Gesundheitssystems und wissen am besten, wo der Schuh drückt.“

Ein weiterer zentraler Aspekt des Positionspapiers ist die pflegerische Versorgung: „In der Pandemie hören wir oft, dass eine höhere Wertschätzung für die Pflege gefragt ist. Das stimmt, aber Wertschätzung allein reicht nicht, wir brauchen konkrete Maßnahmen“, sagt Sandra Postel, Co-Autorin des Papiers und Vorsitzende des Errichtungsausschusses der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen. Besonders wichtig vor dem Hintergrund der Pandemie: „Die Pflege muss in die Krisenstäbe!“

Das White Paper ist ein gemeinsames Projekt von 8 AutorInnen, die aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssystems stammen und ihre spezifische Expertise eingebracht haben. Über eine „Innovation-Challenge“ wurde zudem das Meinungsbild der jüngeren Generation in die Entwicklung der Inhalte einbezogen. Unterstützt wurde das Projekt von der Berliner SNPC GmbH durch die Herausgeberschaft der Publikation sowie vom forschenden Pharma-Unternehmen Pfizer.

Zentrale Ideen und Themen des White Papers gehen zurück auf den Pfizer-Patienten-Dialog: „Der ursprüngliche Impuls für die Entwicklung des Papiers war der Wunsch von Patienten, ihr großes Erfahrungswissen in die politische Diskussion einzubringen und gemeinsam mit anderen Experten die Zukunftsfragen der Versorgung anzugehen“, so Christina Claussen, Director Alliance Management & Patient Relations, Pfizer Deutschland. Daraus entstand nach intensiven Diskussionen zunächst eine Roadmap, die anschließend in intensiven Befassungen zum Positionspapier ausgestaltet wurde.

Das Papier liefert Impulse und Denkanstöße für Reformen. Unter der Prämisse „Es ist an der Zeit, dass sich etwas ändert!“ werden die AutorInnen ihre Handlungsempfehlungen nach der initialen Veröffentlichung in unterschiedlichen Formaten präsentieren. Mehr noch, sie werden den Austausch mit weiteren relevanten Stakeholdern des Gesundheitssystems mit Blick auf die Aufnahme und Umsetzung der Handlungsempfehlungen vorantreiben. Aus der Praxis für die Praxis.

„Die Pandemie zeigt deutlich, dass Deutschland ein gutes Gesundheitssystem hat, dieses aber Stand heute nicht die nötige Resilienz aufweist. Die Autoren des White Papers bündeln ihre Erfahrungen. Aus der Praxis vor Ort zum fachlichen Austausch an die Praxis von Politik und Verwaltung. Die Politik sollte diesen Ball, diese Expertise, aufnehmen“, so Wolfgang Branoner, Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft SNPC GmbH und früherer Wirtschaftssenator Berlins.

Das „White Paper für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“ ist abrufbar:

<http://www.snpc.de/2021/white-paper-fuer-ein-zukunftsfahiges-gesundheitssystem/>

SNPC: Zuhause in Wirtschaft und Politik - Strategische Herausforderungen erkennen - Lösungen generieren. An der Schnittstelle zwischen öffentlichem Sektor und Privatwirtschaft. Wir beraten innovative Akteure der Gesundheitswirtschaft. Ziel ist es, einzelne Unternehmen zu stärken, geeignete Partner zusammenzuführen und Akteure verschiedener Sektoren miteinander zu vernetzen. Zu unseren Kunden gehören Pharma- und Medizintechnikunternehmen und deren Verbände sowie Krankenkassen und Krankenhäuser.